

EINLEGEBLATT FÜR DEN

20. SONNTAG IM JAHRESKREIS

16. AUGUST 2020

LESUNG DES WORTES GOTTES

Erste Lesung (Jes 56,1.6-7)

Antwort mit Ps 67 (Gotteslob 46)

Zweite Lesung (Röm 11,13-15.29-32)

Halleluja (Gotteslob 544,1)

Kommentar zum Evangelium: Unbeirrbarer Glaube

Die Frau muss schon einiges einstecken. Mehrfach berichten die Evangelien davon, dass die Jünger Bittende, die an Jesus herantreten, unwirsch abwehren wollen. Gewöhnlich weist Jesus dann die Jünger zurecht und wendet sich denen zu, die ihn bitten. Anders hier: Jesus begründet die Zurückweisung der nicht zum Volk Israel gehörenden, der heidnischen Frau, auch noch grundsätzlich. Er sei nur „zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt“. Solch fundamentale Zurückweisung kann schnell entmutigen. Die fortgesetzte Abweisung auch noch mit dem kurzen Gleichnis vom Brot, das Kindern, aber nicht den Hunden zukomme, hat ohne Weiteres das Potenzial zur Beleidigung. Die Frau widersteht mit menschlicher Größe: Nicht nur, dass sie gewieft und schlagfertig zu erwidern weiß, sie übergeht auch souverän die ihr zugemutete Kränkung und gelangt so ans Ziel. Die Begebenheit ist zunächst einmal ein Mut machendes Beispiel für gesellschaftliche, berufliche und geschäftliche Belange, in die wir hineingestellt sind: Lassen wir uns nicht so schnell durch grundsätzliche Einwände abwimmeln! Fragen wir beharrlich nach! Versagen wir es uns, uns selbst durch beigefügte Kränkungen zu lähmen! Doch sollten wir nicht übersehen, dass die menschliche Größe der Frau in ihrem auch von Jesus attestierten großen Glauben gründet und dass die Erzählung daraufhin zielt. Die Frau bleibt bei ihrer Bitte, weil sie unerschütterlich darauf vertraut, dass Jesus der „Sohn Davids“ ist, der von Gott gesandte verheißene Retter.

Was hat es nun aber mit der ungewöhnlichen Zurückweisung durch Jesus auf sich? Sie lässt sich am ehesten durch eine anzunehmende Erwartung Jesu erklären, erst müsse das Zwölfstämmevolk Israel gesammelt werden, das heißt im Volk Israel müsse Gottes Reich sichtbar werden, so wie es nach den im Alten Testament sich findenden Verheißungen erwartet werden kann. Dann werden auch die Menschen aus den anderen Völkern dieses von Gott gewirkte Heil ergreifen. Jesus weist die Frau nicht deshalb ab, weil sie als nicht zu Israel Gehörende für ihn geringwertiger wäre. Er geht einfach vom Vorrang Israels aus, aber um des Heils der anderen Völker willen. Die Tatsache, dass Jesus sich vom Glauben der Frau „umstimmen“ lässt, ist für den Evangelisten Matthäus an dieser Stelle ein Verweis auf die am Ende des Evangeliums stehende Weisung Jesu, das Evangelium allen Völkern zu bringen. Was hier mit dem Glauben der Frau beginnt, das wird später zum Auftrag und zur Erfahrung der Kirche: Es gilt, das Evangelium allen Völkern zu bringen und es findet dort auch Gehör. Doch stellt sich auch die Frage, wie dieser Auftrag heute zu erfüllen ist.

Papst emeritus Benedikt hat im vergangenen Jahr in einem Interview den Finger in die Wunde gelegt: In der Kirche sei nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil das Bewusstsein von der Notwendigkeit, anderen Menschen durch das Evangelium das Heil zu bringen, „zusammengebrochen“. „Warum sollte man noch Menschen zum christlichen Glauben führen wollen, wenn sie auch ohne ihn gerettet werden können? Aber auch für die Christen selbst ergab sich eine Folge daraus: Die Verbindlichkeit des Glaubens und seiner Lebensform wurde fragwürdig. Wenn andere auf andere Weise gerettet werden können, ist am Ende auch nicht mehr einsichtig, warum der Christ selbst an die Forderungen des christlichen Glaubens und seiner Moral gebunden ist.“ Am Ende meint Benedikt, „dass an der Frage weiter gearbeitet werden muss“.

Vom Matthäusevangelium her ist jedenfalls klar, dass unbeschadet unserer heutigen Überzeugung von der Heilsmöglichkeit auch der Menschen, die keine Christen sind oder nicht an Gott glauben, immer den Menschen das Evangeliums auszurichten ist, weil sie dadurch zu Jesus, dem „Gott mit uns“ finden können.

Winfried Keller

Evangelium (Mt 15,21-28)

In jener Zeit

zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück.

Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir,

Herr, du Sohn Davids!

Meine Tochter wird von einem Dämon gequält.

Jesus aber gab ihr keine Antwort.

Da traten seine Jünger zu ihm

und baten: Schick sie fort,

denn sie schreit hinter uns her!

Er antwortete:

Ich bin nur

zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.

Doch sie kam,

fiel vor ihm nieder

und sagte: Herr, hilf mir!

Er erwiderte:

Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen
und den kleinen Hunden vorzuwerfen.

Da entgegnete sie: Ja, Herr!

Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen,
die vom Tisch ihrer Herren fallen.

Darauf antwortete ihr Jesus:

Frau, dein Glaube ist groß.

Es soll dir geschehen, wie du willst.

Und von dieser Stunde an
war ihre Tochter geheilt.

Leseimpulse

Was berührt mich am heutigen Evangelium?

Die kanaanäische Frau bewegt Jesus, seine Haltung zu verändern.

- Hätte ich den Mut, wie die kanaanäische Frau hartnäckig an meiner Bitte festzuhalten?
- Welche Erfahrungen habe ich gemacht, wenn mein Durchhaltevermögen stark genug war?
- Bestärkt mein Glaube mich darin, Grenzen zu überschreiten, wenn ich mich für ein berechtigtes Anliegen einsetze?

Lied Erhör, o Gott, mein Flehen (Gotteslob 439)

Herausgeber: Bischöfl. Ordinariat Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hauptabteilung XI, Bibelpastoral

Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net.

Kommentar zum Evangelium: Quelle: Freiburger Sonntagshilfen, Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller